

Erfahrungsbericht Auslandssemester an der National Taiwan University, Herbstsemester 2024

Ich habe im Wintersemester 2024 an der NTU ein Auslandssemester absolviert, blicke auf viele schöne Momente zurück und bin sehr dankbar für die Zeit in Taiwan und an der NTU! Ich hatte mich für ein Auslandssemester in Taiwan entschieden, da ich einerseits durch Kontakt zu taiwanischen Kommilitonen in Deutschland und erste Berührungspunkte mit seiner Geschichte, Politik und Popkultur sehr neugierig auf dieses Land geworden war, und andererseits das Lehrangebot der infragekommenden Universitäten hervorragend zu meinen akademischen Zielen, d. h. der anvisierten Schwerpunktsetzung passten und ebenso unzählige mein Interesse weckende Angebote zur interdisziplinären Weiterbildung vorhanden sind. Unter diesem Aspekt stach dann insbesondere die NTU als äußerst gute Wahl hervor, neben dem wunderschönen Campus, auf dem es sich nicht nur ordentlich studieren, sondern von den Sportanlagen bis hin zu unzähligen Restaurants und Kantinen auch sonst gut aushalten lässt.

Da ich VWL im Master studiere, habe ich vor allem Vorlesungen der Wirtschaftswissenschaften belegt. Es gab zwar am Department of Economics selbst nur eine eingeschränkte Auswahl von infrage kommenden Masterkursen auf Englisch, aber durch die Möglichkeit, universitätsweit Kurse zu belegen, war dies kein Problem, da es z.B. auch am College of Management oder am Institute of National Development sehr spannende Angebote gab, die inhaltlich zu meinem Master passen. Außerdem habe ich aus Interesse zwei sehr gelungene fachfremde Kurse gehört. Allgemein empfehlen für Austauschstudierende würde ich die "Introduction to Contemporary Taiwanese Politics" von Professor Lev Nachman, in der man eine Schnelleinführung in die taiwanische Geschichte, politische Parteien und bedeutende Ereignisse, sowie eine Vertiefung in einige ausgewählte Themen bekommt. Außerdem war es eine schöne Erfahrung, an einem Sportkurs teilzunehmen. Für diese Kurse meldet man sich wie normale Vorlesungen an, d.h. man sollte sich am Anfang des Semesters direkt damit beschäftigen.

Unterschiede in der Unterrichtsgestaltung zu deutschen Universitäten merkt man schnell. So gibt es sehr viele Teilleistungen, sodass i.d.R. der erste Termin dafür aufgewandt wurde, zu erklären, wofür man wie viel Prozent bekommt, wann man so und so viel Prozent verliert, usw. Das kann anfangs etwas überwältigend wirken, wenn man allerdings normal mitarbeitet und die Aufgaben macht, stimmt am Ende auch die Prozentzahl, sodass man sich darüber nicht zu sehr den Kopf zerbrechen muss. Jedoch sollte einem bewusst sein, dass zum einen durch die Midterms und zum anderen durch teils wöchentliche Abgaben, Präsentationen, etc. der Workload deutlich höher sein kann als man durch die Faustregel „taiwanische Credits * 2 = ECTS“ vermuten könnte. Ich hatte aber durchaus das Gefühl, dass es für das eigene Lernen sinnvoll ist, sich schon zur Hälfte des Semesters hin intensiv mit den bisher besprochenen Inhalten auseinandersetzen zu müssen. Durch die Midterms wird man hier quasi zu seinem Glück gezwungen, das etwas gleichmäßiger über das Semester zu verteilen.

Ich habe Kurse im Umfang von 19 taiwanischen Credits belegt, was mehr war als bei einigen anderen Austauschstudierenden, aber gut machbar. Es war allerdings mitunter schon sehr intensiv, was auch an bestimmten Kursen lag, und ich würde es in diesem Umfang nur empfehlen, wenn man nicht Ende Dezember schon in die Heimat zurückkehren muss, sondern nach dem Semester noch einige Zeit hat, Taiwan zu bereisen und zu entdecken. Das soll nicht heißen, dass das während des Semesters nicht möglich war, aber natürlich doch in einem geringeren Umfang als bei den Kommilitonen, die sich z.B. einige Tage in der Woche ganz freihalten konnten. So aber war es m.M.n. die perfekte Kombination – während des Semesters möglichst viel vom vielfältigen Kursangebot mitnehmen und dafür die Semesterferien noch in im Land verbringen können.

Ebenfalls empfehlenswert sind natürlich die Mandarin-Kurse, wobei man den Arbeitsaufwand aufgrund der vielen Hausaufgaben und Tests nicht unterschätzen sollte. Es passiert nicht selten, dass

man Morgens im Kurs etwas lernt und es dann im Laufe des Tages plötzlich überall hört, also eine wirklich eine tolle Gelegenheit, die Sprache intensiv zu lernen. Allerdings würde ich jedem, der kein Frühaufsteher ist und etwas außerhalb vom Campus wohnt, zu den Abendkursen raten, da man sonst alleine durch den Sprachkurs drei Mal die Woche sehr früh aufstehen muss (gerade wenn man weiter entfernt wohnt).

Außerdem sollte man sich zu Beginn des Semesters mit dem erstaunlich breiten Angebot an studentischen Clubs beschäftigen. Hierfür findet i.d.R. eine Club-Messe statt, in der man die unzähligen Gruppen kennenlernen und ggf. Fragen über eine mögliche Teilnahme stellen kann. Wenn die eigenen Mandarinkenntnisse noch etwas begrenzt sind, wie dies bei mir der Fall war, fallen hierdurch zwar einige Clubs weg, allerdings gibt es einige, in denen Englisch gesprochen wird, und viele andere, in denen man mit einer Mischung aus gebrochenem Mandarin und dem gebrochenen Englisch der Kommilitonen auch gut mitmachen kann.

Neben diesen Clubs gibt es auch Gruppen internationaler Studierender verschiedener Nationen an der NTU. Gerade in den ersten Wochen in Taiwan war der NTU German Student Club eine große Hilfe, um Antworten und Ratschläge zu erhalten, und auch einfach um Leute kennenzulernen. Außerdem gibt es jedes Semester WhatsApp-Gruppen internationaler Studierender in Taipeh – auch diese sind sehr hilfreich, um diverse Informationen zu bekommen.

Was man nicht verpassen sollte, ist die Semestereröffnungsfeier. Hier scheint es üblich zu sein, dass erstaunlich große Bands in den Sporthallen der Universitäten Konzerte bei den Feiern geben, neben einigen studentischen Clubs der Uni, die ebenfalls Aufführungen haben.

Wenn man keinen Wohnheimsplatz erhalten hat, kann man entsprechende Gruppen auf Facebook suchen und findet hier i.d.R. etwas. Außerdem gibt es eine geschlossene NTU FB-Gruppe für entsprechende Inserate – hierfür am besten Kommilitonen fragen. Ich bin am Ende in einer größeren WG mit überwiegend Einheimischen untergekommen, was natürlich auch eine gute Möglichkeit ist, um Mandarin zu üben, und auch sonst toll, da wir immer mal wieder etwas zusammen unternommen und Ausflüge an Orte gemacht haben, an die ich sonst wahrscheinlich nie gekommen wäre.

Finanziell unterstützt wurde mein Aufenthalt vom Baden-Württemberg-STIPENDIUM, wofür ich sehr dankbar bin. Man sollte die Mietkosten in Taipeh nicht unterschätzen (teils deutlich höher als in Deutschland, gerade für Verträge ≤ 6 Monate). Restaurants, Cafés, etc. sind angenehm bezahlbar, sodass man kulinarisch viel ausprobieren kann, auf Night Markets und Old Streets natürlich sowieso. Supermärkte hingegen sind gefühlt teurer als in Deutschland, z.B. wenn man Obst und Gemüse kauft.

In Taipeh lässt es sich auf jeden Fall sehr gut leben und an der NTU hervorragend studieren. Ich war für fast sechs Monate hier und würde sagen, dass es zwar nicht zu kurz war, aber es fiel mir schon etwas schwer, Abschied zu nehmen, und hätte auch sehr gerne länger sein dürfen. Also, wer die Wahl hat, dem sei ein ganzes Jahr empfohlen!